

Marktgemeinderat lehnt Asphaltierung der Straße zur Schierlmühle ab

- Masterplan für Breitbandausbau wird erstellt – Mehr Geld für Sanierung des Feuerwehrhauses in Pfaffenberg -

Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Zur letzten Sitzung des Marktgemeinderates im Klosterbräustüberl hatten sich auch einige Zuhörer eingefunden, hauptsächlich aus den Reihen der Feuerwehr Pfaffenberg und des Oberhaselbacher Schützenvereins. Beide Vereine konnten sich am Ende über zusätzliche Finanzmittel der Marktgemeinde freuen. Auf wenig Gegenliebe stieß aber der Antrag zur Asphaltierung der südlichen Zufahrtsstraße zur Schierlmühle.

Zunächst wurden zwei Niederschriften ohne Vorbehalte genehmigt. Anschließend informierte Marktgemeinderat (MGR) Robert Dollmann als Vorsitzender des

Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung der Rechnungen vom Kalenderjahr 2016. Es waren nur kleinere Feststellungen, die der Ausschuss in zwei Sitzungen getroffen hatte.

Kämmerer Peter Hartl trug die Zahlen der Jahresrechnung 2016 vor. Der Marktgemeinderat zeigte sich mit dieser Jahresrechnung einverstanden und beschloss die Entlastung.

Eine längere Debatte löste der Antrag der Kinderkrippenleitung aus. Diese verwies auf die nachteiligen Auswirkungen, wenn Eltern von Kleinkindern tageweise nur für 2 – 3 Stunden die Unterbringung ihres Kindes in der Krippe buchen. Die Leiterin führte einige Gründe an und plädierte für eine Fünf-Tage-Buchung. Dies rief MGR Dr. Michael Röder auf den Plan. „Ich bin dagegen, dass man 5 Tage vorschreibt“. MGR Augustin Sigl entgegnete: „Wir wollen einen geordneten Betrieb und haben eine pädagogische Aufgabe“. Letztendlich wurde die Passage in der Satzung gestrichen, dass auch die Buchung von 2 – 3 Stunden möglich ist. Der übrige Satzungstext bleibt.

1. Bürgermeister Wellenhofer ging beim nächsten Punkt ausführlich auf den künftigen Breitbandausbau ein. Ziel ist der Glasfaseranschluss in jedes Haus. Bei einzelnen Straßensanierungen im Marktbereich werden deshalb schon seit einiger Zeit ein Leerrohr und seit 2017 auch Hausanschlüsse für die spätere Glasfaserversorgung verlegt. Die Verwaltung und der jeweils planende Ingenieur stehen dabei jedes Mal vor dem Problem, wie die technische Ausführung umzusetzen ist. Um die aktuelle Situation über die Leistungsfähigkeit der bestehenden Telekommunikationssystem im gesamten Verwaltungsbereich der Kommune zu erkennen und zu bewerten sowie notwendige Maßnahmen bzw. zu erwartende Kosten abzuleiten, müssten alle Randbedingungen in einem Masterplan zusammengefasst und ausgewertet werden. Der Marktgemeinderat beschloss schließlich einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn bei der antene Kom zur Erstellung eines Masterplans zu beantragen. Außerdem wird eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Geiselhöring angestrebt.

Von Stefan Landstorfer aus Ergoldsbach lag ein schriftlicher Antrag auf Asphaltierung der Zufahrtsstraße zur Schierlmühle vor. Bürgermeister Wellenhofer schilderte die rechtliche Situation. Demnach handelt es sich bisher um einen öffentlichen Feld- und Waldweg. Auch die Lage über Überschwemmungsgebiet und die Erforderlichkeit einer naturschutzfachlichen Ausgleichs wurde angesprochen. Der Marktgemeinderat lehnte den Antrag auf Befestigung dieses Weges auch angesichts der enormen Kosten schließlich ab.

Breitere Grünzonen.

Die Bauleitplanung im Gewerbegebiet zwischen Nieder- und Oberlindhart stand abermals auf der Tagesordnung. Das Landratsamt Straubing-Bogen war mit der Abhandlung der Unteren Naturschutzbehörde zur Eingrünung nicht ganz einverstanden. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde daher der Grüngürtel auf 5 m verbreitert, nicht zuletzt deswegen, weil das Landratsamt dem Markt bei der ökologischen Ausgleichsfläche entgegengekommen ist. Einverstanden zeigte man sich mit zwei Bauleitplanungen der Nachbargemeinde Neufahrn.

Die Freiwillige Feuerwehr Pfaffenberg hat inzwischen die früheren Kostenberechnungen zur Sanierung des Gerätehauses in der Brünnlstraße präzisiert. Dabei stellte sich heraus, dass der ursprüngliche Kostenansatz für die Gewerke Heizung und Sanitär bei näherer Betrachtung des Ist-Zustandes nicht gehalten werden kann. Letztendlich stimmte der Marktgemeinderat den zusätzlichen Kosten von 37.000 Euro zu.

15.000 Euro für die Oberhaselbacher.

Die ArGe „Gemeinschaftshaus Oberhaselbach“ wies in einem Schreiben an den Markt darauf hin, dass aufgrund zusätzlicher Maßnahmen die ursprünglich vom Markt zugesagten 165.000 Euro nicht ausreichen werden. Es wurden weitere 15.000 Euro für Materialkosten erbeten. Sprecher aller Fraktionen betonten die vorbildlichen Eigenleistungen der Oberhaselbacher Ortsvereine und billigten ohne Gegenstimme die beantragten weiteren 15.000 Euro.

Der Marktgemeinderat wurde auch vom neuesten Stand zur Bauleitplanung für den neuen Einkaufsmarkt in der Holztraubacher Straße in Kenntnis gesetzt. Vor allen Dingen das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf machte erhebliche Einwände geltend und sprach wegen des übergroßen Einzugsgebietes von einem faktischen Überschwemmungsgebiet. Inzwischen haben sich die Verwaltung samt Investor mit Landratsamt und Wasserwirtschaftsamt geeinigt. Der Supermarkt ist um einige Meter nach Westen zu verschieben und die Baugrenzen für das angrenzende Mischgebiet sollen reduziert werden. Damit war auch der Marktgemeinderat einverstanden und beschloss eine nochmalige Beteiligung der wichtigsten Fachstellen.

Nur 2 kranke Bäume dürfen gefällt werden.

Nachträglich in die Tagesordnung aufgenommen wurde die Abholzung diverser Bäume in der Eichenstraße. 1. Bürgermeister Wellenhofer präsentierte per Beamer ein umfangreiches Konzept, wie man weitere Schäden, welche diese amerikanischen Roteichen verursacht haben, vermeiden kann. Demnach müsste man 23 Bäume entfernen und stattdessen 19 Ersatzpflanzungen vornehmen. Auch einen Baumsachverständigen und das Landratsamt hat man bereits eingeschaltet. In der anschließenden Debatte meldeten sich zahlreiche Markträte zu Wort. Die Markträte Sigl und Thomas Stadler sahen keine Notwendigkeit, die gesunden Bäume zu entfernen. MGR Edeltraud Fahrner befürchtete Folgefälle. Fazit war letztendlich, dass nur die 2 kranken Bäume entfernt werden dürfen und der Rest muss stehen bleiben.